

und die Universalität seines Geistes, die ihn oft Schlaf und Körperflege seiner Arbeit hintansetzen ließen, konnten naturgemäß in dem kleinen Schriftchen nicht voll zur Wirkung kommen. Im ganzen ist das Schriftchen eine interessante und würdige Gedächtnisrede.

Dr. Kochmann. [B. B. 134.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen. Münchener Pharmazeutische Gesellschaft.

Sitzung vom 11. Februar 1921. Herr Dr. Rapp eröffnete die Sitzung und erteilte nach einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung der Röstwaren, insbesondere der Kaffee-Ersatzstoffe, für die Volksnahrung dem Redner des Abends das Wort zu seinem Vortrag: „Rösten und Röstwaren-Industrie“ von Heinrich Trillich. Der Vortragende, langjähriger wissenschaftlicher und technischer Berater von Kathreiners Malzkaffeefabriken und anderen Firmen, gab in 1½ stündigen Ausführungen ein Bild der gesamten Industrie, welche sich auf dem technologischen Vorgang des Röstens aufbaut. Die Methode des Röstens, die sich dabei abspielenden chemischen Vorgänge und die physiologisch-psychologischen Gründe für das Rösten wurden kurz erörtert. Weniger wichtig erscheint im Lichte dieser Betrachtungsweise der Alkaloidgehalt der tropischen Röstrohstoffe.

Es folgt dann die Aufzählung der eigentlichen Röstwaren, des Braunerbrennmehles, der aufgeschlossenen Dextrin- und Kindermehle, der Röstschnitten von Kartoffeln, Fladengebäck, Keks; dann des Kakao und seiner Zusatz- und Ersatzmittel. Des Weiteren wurde die Gruppe der zur Bereitung von klaren Getränken dienenden Röstwaren, des Kaffees, des koffeinfreien Kaffees und der Kaffeersatzmittel, besprochen. Während des Krieges hat die Fabrikation von Kaffee-Ersatzmitteln zum Teil recht unerfreuliche Erscheinungen gezeitigt, da der Mangel an geeigneten Rohstoffen die Versendung von minderwertigem, teilweise sogar unhygienischem Material verursachte. In großen Mengen wurden Steck- oder Kohlrüben, Queckenwurzeln, Trester und Abfälle aller Art verarbeitet: ja sogar Lobe, Pferdemist und Sägespäne fanden bei der Herstellung dieser „Genußmittel“ Verwendung. Den Kaffee-Ersatzmitteln aus Zuckerarten und Melasse reihte sich die Zuckerkouleur an und dieser das für dunkles Bier wichtige Farbsalz. Die Gruppe des fermentierten und gerösteten schwarzen Tees und seiner deutschen Ersatzstoffe schloß die Aufzählung.

Die wirtschaftliche Wichtigkeit wurde durch eingehende Verbrauchszahlen, Einfuhr-, Zoll- und Verkaufswertziffern belegt; es wurde nachgewiesen, daß rund ein Viertel unseres Flüssigkeitsbedarfes (etwa 250 Liter) durch Kaffegetränke gedeckt wird.

Der nun folgende zweite Teil des Vortrages war durch 45 Lichtbilder illustriert; außerdem waren zahlreiche Bilder von Kaffeefeldern, Fabrikansichten, Einrichtungen und Propagandamittel ausgelegt. Seit 25 Jahren hat sich in der Röstindustrie der fabrikmäßige Großbetrieb und der Markenartikel-Vertrieb durchgesetzt und in Deutschland zu einer Reihe bedeutender neuer Fabriken geführt. Der Vortragende erläuterte die für die Anlage und Einrichtung solcher Werke maßgebenden Gesichtspunkte, die Transportanlagen an den Verschiffungs- und Binnenhäfen, so in Santos, Buenos Aires, Rotterdam, Hamburg und führte dann an der Hand von Lichtbildern durch die Kathreinerschen Fabriken, die nach seinen Angaben errichtet wurden und von denen allein in Deutschland 10 Werke in Betrieb sind. Eine Erörterung der gegenwärtigen Lage und der Aussichten schloß den interessanten Hinblick in ein Industriegebiet, dessen Umfang und Bedeutung bisher nur der Eingeweihte kannte.

In der dem Vortrage folgenden Aussprache nahmen noch das Wort die Herren: Geheimrat Paul, Dr. Rapp und Direktor Trillich. Sie erörterten die Verwendung des bei der Herstellung des „koffeinfreien“ Kaffees gewonnenen Koffeins und die Stoffe, welche den Ersatzmitteln, z.B. dem Malzkaffee, zugesetzt werden, um ihm Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees zu verleihen. In den letzten Jahren hat die Industrie auf die Imprägnation des Getreidekaffees gänzlich verzichtet.

Dr. H. Schlee.

Zum Jubiläum des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen.

Am Todestage Friedrichs des Großen beging der Verein zur Förderung des Gewerbefleißes in Preußen das 100. Jubiläum seiner Gründung. Angesichts des Ernstes der Zeit hatte man darauf verzichtet, ein großes Fest zu begehen. Immerhin aber wollte man den 100-jährigen Stiftungstag nicht vorübergehen lassen, ohne der Männer zu gedenken, welche in dieser Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis dem preußischen Gewerbe Ziel und Richtung gegeben haben und die zweifellos viel dazu beigetragen haben, den großen Aufschwung des preußischen Gewerbelebens im 19. Jahrhundert in die Wege zu leiten. Die eigentliche schlicht und einfach gehaltene Feier fand im Preußischen Handelsministerium statt, wo an Stelle des I. Vorsitzenden des Vereins, Geheimrat Richter, der Generaldirektor der Borsigwerke, Baurat Neuhaus, die Gäste begrüßte. Die eigentliche Festrede selbst hielt Staatssekretär Dönhoff, der besonders auf die hohen Verdienste von Beuth und seiner Mitarbeiter zu sprechen kam und sich im Anschluß daran eingehend über das gewerbliche Schulwesen in Preußen verbreitete. Auch von Seiten der Staatsbehörden waren verschiedene Minister anwesend, von denen der gegenwärtige Postminister Giesberts

auf die großen Leistungen des Vereins hinwies, wobei er gleichzeitig betonte, daß das deutsche Wirtschaftsleben in Zukunft nur durch erhöhte Leistungen gefördert werden könne. Allgemein wies er ferner auf die Notwendigkeit hervorragender Führer des Wirtschaftslebens für den Wiederaufbau hin, wobei er mit Recht hervorhob, daß diese Führer gleichzeitig auch Interesse und Verständnis für die Allgemeinheit haben müßten. Es folgten dann eine große Zahl von Begrüßungsreden und die Verteilungen von Ehrenmitgliedschaften. Der Verein selbst gab von folgenden Auszeichnungen Kenntnis: Die Delbrück-Denkunze wurde dem I. Vorsitzenden Geh.-Rat Dr. Richter verliehen, die Denkmünze des Vereins an die Herren Geh.-Rat Wedding, v. Borsig und Hofjuwelier Will, die Ehrenmitgliedschaft an die vier Chemiker Bosch, Caro, Haber und W. Ostwald, an den ehemaligen Direktor der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie Herrn O. Wenzel, an Kommerzienrat Gebauer, Senatspräsident a. D. Hartman, August Thyssen, Staatssekretär a. D. A. Müller und an den früheren Präsidenten des Vereins deutscher Chemiker Herrn Dr. Krey.

Von Seiten der Technischen Hochschule zu Berlin wurde der Vorsitzende Geheimrat Richter ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt, während die Hochschule zu Stuttgart ihm den Dr.-Ing. ehrenhalber verlieh. Von der Technischen Hochschule zu Breslau wurde Kommerzienrat Mamroth von der A. E. G. die Würde des Dr.-Ing. verliehen, während Hannover die gleiche Auszeichnung an den früheren Vorsitzenden des Kalisyndikats Geh. Justizrat Max Kempner übertrug. Unter den sonstigen Festreden sei nur noch auf die impulsiven Ansprache des Münchener Herrn Dr. Oskar v. Miller hingewiesen, der auf die engen Beziehungen zwischen dem Wirtschaftsleben im Norden und Süden Deutschlands hinwies, die in Zukunft noch mehr gefestigt werden sollten als früher.

Auch bei dem sich an die Feier anschließenden Festmahl wurden noch einige bemerkenswerte Reden gehalten. Vor allem ist hier die Ansprache des preußischen Handelsministers Fischbeck zu erwähnen, der sich zwar über die gegenwärtige Lage reichlich ernst verriet, der aber doch zu erkennen gab, daß er zu der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes das größte Vertrauen habe, wenn es möglich sein würde, die inneren Zustände derart zu gestalten, daß der allmählich beginnende Aufschwung in rascherem Tempo erfolgen würde.

Über die Geschichte des Vereins ist übrigens unlängst eine wertvolle Darstellung von Prof. Conrad Matschos im Verlage des Vereins deutscher Chemiker herausgekommen, die den Titel führt: „Preußens Gewerbefleiß und seine großen Männer“. Obwohl diese Darstellung im wesentlichen der Geschichte des Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes in Preußen gewidmet ist, ist sie auch für nicht preußische Chemiker von Interesse. Im Wirtschaftsleben Preußens und Deutschlands haben ja die Chemiker stets eine große Rolle gespielt, und daher erscheint die Zahl der Chemiker, welche auch im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes eine führende Stellung eingenommen haben, durchaus nicht gering. Hier seien nur aus der neueren Zeit die Namen C. A. v. Martius, A. W. v. Hofmann, Adolf Frank, O. N. Witt und G. Krämer u. a. genannt.

Auch die Verhandlungen des Gewerbefleißes, die jetzt ein neues Gewand erhalten haben, sind für die Geschichte der chemischen Technik von großem Interesse. Eine dankenswerte Zusammenstellung entwicklungsgeschichtlicher Aufsätze über den Fortschritt der chemischen Technik und den technischen Fortschritt in Deutschland im allgemeinen ist in der Festschrift von Matschos übrigens auch am Schlusse seiner sehr lesenswerten Schilderung wiedergegeben.

Wenn auch in neuerer Zeit mehr und mehr eine Spezialisierung in der Industrie eingetreten ist, so hat doch eine zusammenfassende Tätigkeit, wie sie der Verein zur Förderung des Gewerbefleißes ausübt, auch heute noch ihre volle Berechtigung. In diesem Sinne sind auch besonders die Veröffentlichungen des technischen Ausschusses, die in Zukunft in der Vereinszeitschrift im Auszug wiedergegeben werden, von besonderer Bedeutung.

H. G.

Verein deutscher Chemiker.

Fachgruppe für Brennstoff- und Mineralölchemie.

Die Fachgruppe für Mineralölchemie und verwandte Fächer des Vereins deutscher Chemiker ist nach dem Beschuß der letzten Versammlung derselben zu einer

Fachgruppe für Brennstoff- und Mineralölchemie

erweitert worden. Hierdurch ist das Arbeitsgebiet der Fachgruppe bedeutend umfangreicher geworden, und es sind in derselben für die Gesamtindustrie grundlegende chemische und technische Gebiete vereinigt; denn die Brennstoffe sowohl als die Mineralöle sind für jeden chemischen und technischen Betrieb in erster Linie unentbehrliche Grund- und Hilfsstoffe und für einen großen Teil der organisch-chemischen Großindustrie wichtigste Ausgangsmaterialien, so daß deren möglichst günstige Ausnutzung, besonders unter den heutigen Verhältnissen, von größter Bedeutung ist.

Die Fachgruppe bietet ihren Mitgliedern bei den Versammlungen Vorträge aus den Fachgebieten sowie gelegentlich auch Besichtigungen von Werken, die sich mit Brennstoff- und Ölgewinnung oder Verarbeitung derselben befassen und endlich den besonderen Vorteil des

persönlichen Verkehrs mit Fachgenossen, der zu mündlichem und schriftlichem Gedankenaustausch und daraus sich ergebenden wertvollen Anregungen führen kann. Es ist deshalb auch erwünscht, daß diejenigen Fachgenossen, welche sich mit Brennstoff- und Mineralölchemie befassen oder darür Interesse haben, restlos dem Verein deutscher Chemiker und unserer Fachgruppe beitreten. Erwähnt sei noch, daß Ende des Jahres 1919 die Mitgliederzahl der Fachgruppe 90 betrug und in der Zwischenzeit auf 152 gestiegen ist.

Wir richten nun an unsere Fachgenossen die Bitte, unserer Fachgruppe beizutreten, wozu wir bemerken, daß der Sonderbeitrag für dieselbe nur gering ist (für das Jahr 1921 M 3, —) und ersetzen, Beitrittserklärungen an den derzeitigen Vorsitzenden der Fachgruppe, Herrn Dr. Landsberg, Nürnberg, Lindenaststr. 22, gelangen zu lassen.

Der Vorstand
der Fachgruppe für Brennstoff- u. Mineralölchemie.

Vorstandssitzung zu Kassel am 15./16. Januar 1921.

Auszug aus der Niederschrift.

Anwesend vom Vorstande die Herren Diehl, Engelhardt, Hoffmann, Klages, Quincke, Raschig, Stock und Urban; verhindert Herr Busch. Von der Geschäftsführung die Herren Rassow und Schart.

2. Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1920 wird auf Grund des vorläufigen Abschlusses besprochen.

3. Der Vorausschlag für 1921 wird genehmigt, wobei das Honorar für Aufsätze auf M 50,000 erhöht wird. Als Reisegelder werden bis auf weiteres Fahrkarten zweiter Klasse und 100 Mark Tagegeld für jeden notwendigen Tag festgesetzt; dem Vorstandsrat werden bei der Hauptversammlung Tagegelder für zwei Tage vergütet.

4. Zeitschrift. Die Geschäftsstelle legt eine Übersicht über Entwicklung und Kosten der Anzeigen und der Zeitschrift in den letzten Jahren vor.

Über den geplanten Zusammenschluß unseres Verlags für angewandte Chemie mit dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie und der deutschen chemischen Gesellschaft wird berichtet; die beiden Zweigstellen Leipzig und Berlin soll ein kaufmännisch geschulter Buchhändler neben den Chemikern leiten.

5. Bei der Beilegung der „Chemischen Industrie“ zu unserer Zeitschrift wollen wir die Wünsche des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie möglichst berücksichtigen und dementsprechend dem Vermerk auf unserem Titel die Form geben:

Als wirtschaftlicher Teil wöchentlich:

„Die Chemische Industrie“

herausgegeben vom Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.

Wegen des zu späten Eingangs der ersten Jahresnummer in Leipzig wird Herr Stock beim Vorstand des Vereins der chemischen Industrie vorstellig werden, damit die Ausgabe jeder Nummer in Berlin und in Leipzig gleichzeitig erfolgt.

Der äußere Widerspruch, daß unser eines Wochenheft auf dem Umschlag „Zeitschrift für angewandte Chemie“, im Text dagegen nur „Chemische Industrie“ führt, ist schwer zu beseitigen.

6. Der Zeitschriftenausschuß sollte, da es für den Verein nichts Wichtigeres als die Hebung der Zeitschrift gibt, schleunigst mit Werbung von Aufsätzen in Tätigkeit treten; außerdem ist er bei literarischen Fehden vor dem Druck zuzuziehen.

Die Redaktion wird ernächtigt, im Einverständnis mit dem Ausschuß den Umfang der Zeitschrift durch gute Aufsätze unter stärkerer Beanspruchung unserer Mittel zu vergrößern.

Von unseren Mitgliedern ist aber auch zu erwarten, daß sie zuerst in unserer Zeitschrift und nicht in anderen, wie der „Chemikerzeitung“, Reden und Jahresberichte veröffentlichen.

8. Eine uns angebotene Beteiligung an der Herausgabe einer bestehenden anderen Zeitschrift der chemischen Literatur wird als ohne Vorteil für den Verein abgelehnt.

10. Die Stuttgarter Hauptversammlung soll von Donnerstag, den 19. Mai bis Samstag, den 21. Mai d. J. tagen; im einzelnen wird gewünscht:

a) Begrüßungsansprachen werden auf den Begrüßungsabend verlegt, wobei gleichartige Vereinigungen sich am besten auf einen Redner verstündigen.

b) Am Freitag nachmittag können etwa 1½ Stunden nach Beginn der Mitgliederversammlung die Fachgruppen ihre Sitzungen eröffnen.

c) Am Samstag nachmittag empfiehlt sich eine allgemeine Sitzung oder eine vereinigte Fachgruppensitzung, am Abend ein gemeinschaftliches Abendessen, kein Festessen.

d) Die Fachgruppensitzungen sind auf einer Stundentafel so zu ordnen, daß Vorträge gleichartigen Interesses nicht zusammenfallen. Die Vorsitzenden der Fachgruppen und der Ortsausschuß müssen auf genaue Einhaltung der vorgesehenen Vortragszeiten dringen und achten.

e) Die Vortragenden haben die Verpflichtung, ihre Manuskripte und Referate daraus der Geschäftsstelle und keiner anderen Zeitschrift zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsstelle sorgt für prompte Verbreitung der Referate in der Fach- und Tagespresse, sobald die Vorträge gehalten sind. Der Ortsausschuß und die Fach-

gruppenvorsitzenden werden gebeten, dies noch besonders den Vortragenden zur Kenntnis zu bringen.

11. Vorträge für die allgemeine Sitzung. Zugesagt haben die Herren Bosch („Sozialisierung und chemische Industrie“) und Pfeiffer („Der Aufbau der Verbindungen höherer Ordnung“).

14. Der Bildung einer neuen Fachgruppe für Fett- und Seifenindustrie wird zugestimmt.

Die Ansetzung der Hauptversammlung unseres Vereins vor oder nach der Tagung der Bunsengesellschaft soll für spätere Jahre im Auge behalten werden.

15. Vereine und Ausschüsse. Die Geschäftsführung wird eine Liste der Vereinigungen und Ausschüsse, denen wir angehören, und ebenso der Vereine, auf deren Tagungen wir vertreten werden, aufstellen, damit die Bearbeitung unter die einzelnen Vorstandsmitglieder weiter verteilt werden kann.

Eine Reihe dieser Vertretungen wird besprochen; beim Reichsausschuß akademischer Berufsstände sollen wir mit einem Beitrag für 3000 Mitglieder verbleiben.

16. Ein Rundschreiben zur Heranziehung der Chemikerschaften an den Hochschulen, die Hilfsaktion für Chemiestudierende und Büchervermittlung, der Stellennachweis, die künftigen Aussichten der Chemiker, das Ausländerstudium werden erörtert.

Die Bearbeitung des letzteren soll wieder von Herrn Dr. Karl Goldschmidt erbeten werden.

17. Zur Hebung der Tätigkeit in den Bezirksvereinen soll der Plan der in Leipzig veranstalteten Sammeltreffen verbreitet werden.

18. Wegen des Zeitpunktes, an dem der Beschuß, als Vereinssitz „Leipzig oder Berlin“ zu wählen, eingetragen werden muß, ist beim Registrierer anzufragen.

19. Als Kurator des Jubiläumsfonds soll Herr Raschig an Stelle von Herrn Krey vorgeschlagen werden.

20. Vorschläge zur diesjährigen Vorstandswahl für die ausscheidenden Herren Klages, Stock und Urban sind unter dem Anfügen, daß Wiederwahl zulässig ist, bei den Bezirksvereinen satzungsgemäß einzufordern.

21. Mitgliederverzeichnis und Kartothek geben zu mehrfachen Reklamationen Veranlassung.

Für die diesjährige Ausgabe wird ein Ortsverzeichnis, das in einfacher Weise fortlaufend, d. h. ohne Absatz bei den einzelnen Namen, zu drucken ist, bewilligt.

22. Personalien. Zwei Fälle leichtfertiger Vorschläge zur Mitgliedschaft, Werbung eines Bezirksvereins unter Mitgliedern eines anderen sowie mehrere Fälle des Übertritts von Chemikern zu ausländischen Firmen werden untersucht.

23. Bei der Einholung der Chemikerstatistik soll ein Werbebogen für die Hilfskasse beigelegt werden, in dem auf die Notwendigkeit einer Stärkung der Kasse um mehrere hunderttausend Mark hingewiesen wird.

24. Mitgliedsbeiträge. Für die Zeitschrift mit Aufsatzausgabe werden 80 Mark erhoben.

Da die neueintretenden Mitglieder nur diese Ausgabe erhalten können, sind von ihnen 80 Mark zu erheben. Für studentische Mitglieder beläuft sich der Beitrag auf 50 Mark, bei gemeinsamer Einsendung des Betrages durch akademische Ortsgruppen, Chemikerschaften u. dgl. 40 Mark, für Österreich auf 50 Mark und 25 Mark Porto. Ein Antrag, für Mitglieder einer Familie, die dann nur ein Zeitschriftenexemplar beziehen wollten, eine Ermäßigung eintreten zu lassen, mußte abgelehnt werden.

gez. Dr. F. Quincke.

In der Nacht vom 2. auf den 3. März verschied nach langem, schweren Leiden der stellvertretende Direktor unserer Gesellschaft und frühere Direktor unseres Werkes Ammendorf

**Herr
Dr. August Pfülf.**

Der Verstorbene hat unserer Gesellschaft 29 Jahre gedient und sich durch seine unermüdliche Pflichttreue die Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.

Wir werden ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Magdeburg, 3. März 1921.

Chemische Fabrik Buckau.